



Frizz Das Magazin Halle

17. August um 18:45 ·

„Natürlich sehe ich mich in zehn Jahren in New York mit einer Ausstellung, die musikalisch von [Senor Bella a camino](#) untermalt wird.“ Undine Hannemann im Interview

Die Band „Señor Bella a camino“ um den Hallenser Toralf Schwarz spielt schöne Weltmusik mit englischen, deutschen und spanischen Texten. Tanzen, schwelgen und Hippie-Träume. Mit dabei ist auch die ehemalige Burgstudentin und gebürtige Berlinerin Undine Hannemann, die unverdrossen ihren Lebensraum Mücheln mit Kunst und Kultur bereichert. Grund genug, bei Hannemann nachzufragen:

Die Informationen, die ich über dich habe, klingen spannend: ehemalige Burgstudentin, Studienreisen quer die Welt, Sängerin bei der sechsköpfigen haleschen Band „Señor Bella a camino“ und wohnhaft in einem „alternativen Wohnprojekt“ in Mücheln. Wo fangen wir denn an? Ich würde sagen so: Was treibt dich zur Kunst? Warum bist du keine „normale“ Angestellte in irgendeinem Nine-to-five-Job? Womit verdienst du deine Brötchen?

Erstmal arbeite ich tatsächlich seit nun fast fünf Jahren als Lehrerin an einer Grundschule. Ich habe zusätzlich Mathematik auf Lehramt studiert, unterrichte aber hauptsächlich Kunst. Die ist bekanntlich seit Jahren mein Leben. Sie ist eine Notwendigkeit, um die ich nicht drumherum komme. Nur, wenn ich zeichne oder male, kann ich die Dinge verstehen und Zugang zu ihnen finden.

Was machst du in Mücheln? Warum und wie lebst du dort? Ist das eine Stadtflucht?

Nein, keine Stadtflucht, eher eine Koinzidenz, eine Zufälligkeit. Ich hätte auch nie gedacht, als Berliner Göre irgendwann im Hundert-Seelen-Dorf Mücheln (bei Wettin) zu landen. 2009, im selben Jahr, in dem es mich nach Mücheln zog, erschien der Roman „Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand“ des schwedischen Autors Jonas Jonasson. „Es ist, wie es ist, und es kommt, wie es kommt“ ist ein immer wiederkehrender Satz in dem Buch, den ich auch gerne benutze, der aber nichts mit Resignation zu tun hat, sondern eher damit, alles mit Gelassenheit zu nehmen. Mücheln ist ein wunderbarer Ort. Er bringt neben Ruhe und Stille viele faszinierende Momente.

Warum ist denn dein Galeriecafé „Picknick am Wegesrand“ in Mücheln Geschichte?

Ist es ja gar nicht!

Oh, war ich falsch informiert! Danke!

Das Café ist nur umgezogen und befindet sich jetzt gegenüber der Templerkapelle. Ich halte mich überwiegend raus. Springe nur ein, wenn Not am Mann ist. Ein Besuch lohnt sich!

Verstehe. Wie hast du eigentlich zu Studienzeiten Halle und die Burg erlebt?

Es war eine wunderbare Zeit. Intensiv. Ich hatte einen sehr aufmerksamen Professor, der genau hingeschaut hat. Manchmal auch zu meinem Leidwesen. Ich bin der Burg und ihren Menschen sehr dankbar.

Kommen wir zu deiner Kunst: Was machst du denn genau?

Studiert habe ich Malerei und „Textile Künste“. Jedoch zeichne und male ich überwiegend. Zur Zeit ist mal wieder Findungs- und Experimentierphase. Dabei sind Träume und Gedankenwelten ein Thema. Die inneren Monster und die äußeren.

Wer kennt die nicht! Erzähle uns was über „Señor Bella a camino“. Was macht ihr für Musik? Wo kann man euch die nächsten Monate erleben?

„Señor Bella a camino“ ist die Band, in der ich seit ein paar Jahren Mitglied bin. Seit 2020 machen wir selbstgeschriebene „mitteldeutsche Weltmusik“, die sich nicht so einfach in eine Schublade stecken lässt. Was uns auf jeden Fall zusammenbringt, ist eine tiefe Freundschaft, viele verschiedene Instrumente und die Freude am Singen.

Wie sehen deine Pläne und Ziele aus?

Du meinst sicher so etwas wie „Wo siehst du dich in 10 Jahren?“

Ja, müssen wir dafür die Brille aufsetzen?

Machen wir! Natürlich sehe ich mich in New York mit einer Ausstellung, die musikalisch von „Señor Bella a camino“ untermalt wird. Mücheln meets New York!

Mit geputzter Brille sehe ich das auch. Hast du Angst vor der Rente?

Rente, was ist das denn? Naja, die wird trotz meiner Festanstellung nicht so dolle. Dafür war ich zu lange selbstständig. Aber Angst ist lähmend. Ich glaube, wenn ich etwas gelernt habe, dann ist es das: Es geht immer irgendwie weiter!

Señor Bella a camino, 28. September, Last Exit, 20 Uhr, www.senor-bella.de, www.ujeh.de Last-Exit Halle [Senor Bella a camino](#)



Text: Mathias Schulze Bild: Moritz Lange

BU: v.l.n.r.: Anathol Unger, Rona Beerens, Adrienne Csongar (sitzend), Elisabeth Gilbert, Undine Hannemann und Toralf Schwarz sind „Señor Bella a camino“.